



John Irving  
*Die imaginäre  
Freundin*

*Vom Ringen und  
Schreiben*

*Diogenes*

verwendete Kaliber .22 Sportpatronen –, rutschten sie rechts oder links vom Dach herunter. Eines Tages schoß ich ein Loch ins Dach; von da an ließ mich Mr. MayoSmith nie mehr vergessen, daß seine Scheune undicht war. [12] Die Fruchtfliegen im Wasserspender waren das Problem der Schule, aber nun hatte ich ein Loch in des Biologen ureigene Scheune geschossen – »persönliches Eigentum und alles, was dazugehört«, wie mein Vater in Russischer Geschichte zu sagen pflegte.

Daß ich ein Loch in Mr. Mayo-Smiths Scheune geschossen hatte, war weniger demütigend als die jahrelange Sprachtherapie, der ich mich unterziehen mußte. Rechtschreibschwäche war in Exeter unbekannt, was bedeutete, daß man wenig

über die Hintergründe wußte. Natürlich war meine Legasthenie dafür verantwortlich, aber da es diese Diagnose Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre noch nicht gab, stuft der Sprachtherapeut, der meinen rätselhaften Fall beurteilen sollte, meine miserable Orthographie als psychologisches Problem ein (ein Befund, durch den sich meine schulische Situation nicht gerade verbesserte). Als ich nach zahlreichen Sprachtherapiesitzungen den Unterschied zwischen ›Allegorie‹ und ›Allergie‹ noch immer nicht erkennen konnte, wurde ich dem Schulpsychiater übergeben.

Ob mir die Schule ein Greuel sei, wollte er wissen.

»Nein.« (Ich war in der Schule aufgewachsen!)

Warum nannte ich meinen Stiefvater

»Vater«?

»Weil ich ihn sehr gern habe, und weil er der einzige ›Vater‹ ist, den ich je hatte.«

Aber warum wehrte ich mich dagegen, daß andere Leute meinen Vater als Stiefvater bezeichneten?

»Weil ich ihn sehr gern habe, und weil er der einzige ›Vater‹ ist, den ich je hatte – da muß ich mich doch wehren!«

[13] Warum wurde ich wütend?

»Weil ich nicht buchstabieren kann.«

Und warum konnte ich nicht buchstabieren?

»Fragen Sie mich was Leichteres.«

Empfand ich es als »problematisch«, meinen Stiefvater – das heißt, meinen Vater – als Lehrer zu haben?

»Ich hatte meinen Vater ein Jahr lang als Lehrer. In der Schule und schlecht in Orthographie bin ich seit fünf Jahren.«

Aber warum wurde ich wütend?

»Weil ich nicht richtig schreiben kann – und weil ich zu Ihnen kommen muß.«

»Wir sind wirklich ganz schön wütend, was?« sagte der Psychiater.

»Und ob ich wütend sind«, entgegnete ich. (Ein Versuch, die Unterredung auf das Thema meiner Störung zurückzubringen, die schließlich mit Sprache zu tun hatte.)

## [14] *Der ewig Unterlegene*

Es gab nur einen Ort in Exeter, an dem ich nie wütend wurde: In der Ringerhalle ging mir nie der Gaul durch – wahrscheinlich weil ich mich dort nie genierte. Es ist erstaunlich, daß ich mich beim Ringen so wohlfühlte, denn ein hervorragender Athlet war ich nie. Schon als Kind war es mir ein Greuel gewesen, in der Little League Baseball zu spielen. (Überhaupt habe ich eine Aversion gegen sämtliche Ballsportarten.) Etwas weniger zuwider waren mir Skifahren und Schlittschuhlaufen. Kaltes Wetter kann ich nur begrenzt ertragen. Merkwürdigerweise hatte ich schon immer ein Faible für Körperkontakt und genoß den Adrenalinstoß